

## Vielfältige Bezüge zur Architektur

Thomas Hauri und Max Leiss stellen im Kunsthaus Baselland Aquarelle neben Fotos und Skulpturen

Von Judith Opferkuch

**Muttenz.** Die Ausstellung «Thomas Hauri und Max Leiss» im Kunsthaus Baselland widmet sich der Arbeit von zwei Künstlern, die bereits vor zwei Jahren in einer Gruppenausstellung im selben Haus aufeinandertrafen («Annäherung an Architektur»). Die Architektur steht auch in der jetzigen Werkschau im Zentrum. Die Ansatzpunkte der beiden in Basel arbeitenden Künstler sind gänzlich verschieden, dies macht die Ausstellung besonders interessant: Thomas Hauri, 1974 in Lenzburg geboren, hat sich der Technik des Aquarells verschrieben, während Max Leiss, der 1982 in Bonn zur Welt kam, aus der Bildhauerklasse stammt und sich heute in erster Linie mit skulpturalen Volumina und Fotografie beschäftigt. Beide gestalten ihre Arbeiten in dezenten bis nicht existenten Tonwerten.

Thomas Hauri verwendet bei seinen meist grossformatigen Aquarellen fast ausschliesslich Elfenbeinschwarz. Dieses tiefe Schwarz wird heute nicht mehr aus Elfenbein, sondern aus Kohlenknochen hergestellt. In mehreren Schichten, die er über den Zeitraum einiger Monate aufträgt und mit diversen Geräten be- oder überarbeitet, entstehen vielschichtige Flächenstrukturen, die in Schwarz- und Graustufen variieren und trotz grossem Abstraktionsgrad eine erstaunliche Tiefenwirkung aufweisen.

Hauri geht meist von geometrischen Formen aus, die er der Architektur ent-



**Ein verrückt gewordener Cluibtisch?** Die Werke von Max Leiss wirken im grossräumigen Untergeschoss etwas verloren. Foto Serge Hasserböhler

nimmt, und ergänzt die exakten Figuren mit expressiven Gestaltungsmitteln: Er schrubbt die Farbe regelrecht vom Aquarellpapier, wäscht oder bürstet sie aus, damit er zum gewünschten Resultat kommt.

Nicht nur die Farbe verändert sich, sondern auch die Struktur des Papiers, sodass es vor allem an den Rändern beinahe gewebeartig erscheint. Architektur ist Hauris Leitfaden, da sie unser gesamtes bauliches Umfeld dominiert und den Menschen bewusst oder unbewusst beeinflusst. Politisch wurde der Künstler, als er den gigantischen unfertigen Nazi-Ferienkomplex auf der Insel Rügen, auch als Prora bekannt,

semi-transparent auf dem monumentalen Papier (249 x 390 cm) abbildete. Von Schwarz war zwar noch keine Spur zu sehen, und doch entschied diese minutiös geplante Arbeit aus dem Jahr 2004 Thomas Hauris weiteres Schaffen beträchtlich.

### Eine poetische Note

Im Untergeschoss trifft man auf die im grossen Raum etwas verlorenen und verspielten Skulpturen von Max Leiss. Sie weisen Fundstückcharakter auf. Die Arbeit «idée du jour (Belleville)» von 2014 besteht aus dem verkehrten, elegant geschwungenen Bein eines antiken Holzmöbels. Doch es ist weder mit einer

Tischplatte noch mit einem Kommodenkörper verbunden, sondern mit einer rätselhaften Holzschiene. Eine aus verzinktem Stahl erstellte Konstruktion – ein verrückt gewordener Cluibtisch? – ist ein Werk, das Leiss aus Einzelteilen zusammenfügte und deshalb «rendez-vous» (2014) nannte.

Der Künstler orientiert sich bei der teils handgefertigten, teils maschinellen Herstellung seiner Objekte meist an menschlichen Massen und versucht, ihnen einen Bezug zu unserer Lebensrealität anzuheften. So erinnern sie an Möbel, Überwachungskameras oder hausähnliche Volumina. Da Leiss von längeren Atelieraufenthalten in Paris geprägt ist, verwendet er oft französische Titel und verleiht seinen Arbeiten so eine poetische Note.

In seinen Fotografien aus dem städtischen Kontext spiegeln sich seine Skulpturen augenfällig wider: Der Aufnahme «ratonneau» (2013/2015) entspricht beispielsweise eine Arbeit aus Sandstein, ausnahmsweise ohne Titel, die dem hockerähnlichen Volumen, an die Form eines Edelsteins mahnd, auf dem Foto ähnelt. Max Leiss kombiniert und erweitert seine Skulpturen kontinuierlich, skaliert sie neu oder entwirft Arbeiten spezifisch für den jeweils aktuellen Ausstellungsraum. Mit seiner charmanten Ästhetik und fantasievollen Ausschöpfung der Form weckt der Künstler unsere Sinne und Entdeckungsfreude.

**Kunsthaus Baselland, Muttenz.**  
St.-Jakob-Strasse 170. Bis 6. März 2016.  
[www.kunsthausbaselland.ch](http://www.kunsthausbaselland.ch)